

# Durchblick

ver.di

6. Jahrgang, Nr. **70**; 1. März 2004

Zeitung der ver.di-Vertrauensleute im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach

*Ganz Europa am 3.4. auf die Straße:*

## Mit dem Sonderzug nach Stuttgart!

Auf dem Gewerkschaftlichen Aschermittwoch der ver.di Betriebsgruppe im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach hat der saarländische Fachbereichsleiter (FB 3) der Gewerkschaft ver.di, Thomas Müller, das Ende „der ruhigen Betonzeit“ angekündigt. Jetzt müsse endlich Schluss sein mit dem Sozialabbau. Arbeiter und Angestellte aus ganz Europa würden am Europäischen Aktionstag am 3. April in großen Städten demonstrieren. Die Gewerkschaften werden allein aus unserem Bezirk drei Sonderzüge einsetzen.

Im Vorfeld planen die Beschäftigten in den Gesundheits- und sozialen Berufen eine Aktionswoche im ganzen Land. Das Motto lautet: „Aufschrei der Sozialen. Wir wollen nicht ins Bodenlose fallen.“

Jetzt sei die Zeit der ruhigen Lobbyarbeit vorbei, es gelte Kampfkraft zu entwickeln, betonte der führende Gewerkschafter auf dem traditionellen Aschermittwochstreffen der Gewerkschafter in Sulzbach.

Gerade die Beschäftigten in diesen Berufen müssten unter dem Sozialabbau doppelt leiden. So würden die Krankenpflegerinnen für die Praxisgebühr verantwortlich gemacht, Flexibilisierung und Einsatz rund um die Uhr seien an der Tagesordnung. Die Menschen im Gesundheitswesen hätten kein geregeltes Frei mehr. Familienleben und gesellschaftliche Aktivitäten seien kaum noch möglich.

Betriebsgruppensprecher Michael Quetting hatte zu Beginn betont: „Jetzt ist Schluss mit lustig. Zu Beginn der Fastenzeit erklären wir:



wir haben genug gefastet.“

46 Kolleginnen und Kollegen hörten eine kämpferische Rede gegen Sozialabbau und Flexibilisierung. Kollege Müller forderte neue Arbeitsplätze im sozialen und Gesundheitsbereich. Er kündigte Widerstand gegen die Pläne der Arbeitgeber an, Weihnachtsgeld zu streichen und die Tarife zu senken.

Ursprünglich sollte die Aschermittwochsrede von dem saarländischen ver.di-Chef Rolf Linsler gehalten werden. Dieser musste aber dringend nach Berlin zu einer Beratung mit dem Bundesvorstand. Auch dort wurden Maß-

nahmen für den 3. April beschlossen. Natürlich fand im Anschluss unser beliebtes Heringessen statt.



Der Gewerkschaftliche Aschermittwoch in Sulzbach ist zur Tradition geworden. Aber nicht nur die Heringe stehen dabei im Mittelpunkt. Die Gewerkschafter riefen diesmal zum energischen Kampf gegen Sozialabbau auf und ver.di kündigte an, mit einem Sonderzug am 3. April nach Stuttgart zu fahren.



# Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich ihren Wählern

Im letzten Durchblick haben wir mit der Vorstellung einzelner Kandidatinnen und Kandidaten zur Personalratswahl begonnen. Wir setzen die Serie fort. Jede Kandidatin und jeden Kandidaten fragten wir, sie oder er möge kurz begründen, warum sie oder er zur Personalratswahl kandidiere. Hier weitere Vorstellungen und die Antworten der Kandidatinnen und Kandidaten.

**Richard Hess führt die Arbeiterliste an. Der Maschinenschlosser arbeitet in der technischen Abteilung und ist stellvertretender Personalratsvorsitzender und Vertrauensmann. Geboren wurde er am 28.10.1945. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. In der Gewerkschaft ist der Fußballschiedsrichter seit 1960. Er sagt:**

„Ich kandidiere zur Personalratswahl, weil ich durch meine langjährige Tätigkeit im Personalrat zwar eine Gründung einer Service

Mein wichtigster Wunsch allerdings ist vor allem die Mitarbeiterzufriedenheit und die Zusammenarbeit im Team sowie ein verbessertes Verhalten einzelner Vorgesetzter.“

gewohnt ist:



**Kandiat der Arbeiter: Richard Hess**

GmbH nicht verhindern konnte, aber vor allem im Küchenbereich mich dafür eingesetzt habe, dass ein einigermaßen

**Kandidaten der  
Arbeiter**  
Richard Hess  
Erich Herz  
Linda Voppichler  
Elke Weil  
Michael Staat

sozialverträglicher Tarifvertrag zu Stande kam. Leider wurde dies im Reinigungsdienst nicht erreicht.

Deshalb will ich durch mein Mitwirken im Personalrat mit aller Macht versuchen, entgegen den immer wieder vorgegaukelten angeblichen Sparmaßnahmen, zu erreichen, dass sich die „DSL“ im Arbeiterbereich nicht weiter ausbreitet.



**Kandidatin Heike Richter**

**Heike Richter ist Fachkrankenschwester und arbeitet auf der Intensivstation. Seit 1994 ist die Vertrauensfrau in der Gewerkschaft ver.di. Geboren wurde sie am 3. 9. 1965. Ihre Hündin Aika und ihren Computer gibt sie als Hobby an. Heike ist verheiratet und hat ein Kind. Sie sagt auf unsere Frage:**

„Ich kandidiere zur Personalratswahl, weil der größte Teil der Mitarbeiter im Haus aus Frauen besteht. Es ist für mich von besonderer Wichtigkeit, dass der neue Personalrat von mutigen und engagierten Frauen unterstützt wird.

Einsetzen möchte ich mich gleichermaßen für Arbeiter und Angestellte. Sie sollten nicht nur nach geltendem Recht, sondern und vor allem menschlich behandelt werden.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie hilfreich kompetente, kollegiale Unterstützung ist. Mein Motto lautet: Nur zufriedene Mitarbeiter können motiviert hochwertige Arbeit leisten.“

**Erich Herz ist Arbeiter in der Bettenzentrale. Er gehört dem Personalrat an und vertritt dort die Arbeiter. Der ledige Kollege ist als Vertrauensmann seit Jahren in seiner Gewerkschaft aktiv. Nicht nur bei Aktionen kann man sich auf ihn verlassen.**

**Der am 24.7.1960 Geborene gibt als besondere Interessen Musik, Lesen und Sport an. Unsere Frage beantwortet er sehr kurz und knapp - wie man es von ihm**



**Kandidat Erich Herz**

„Ich kandidiere, weil nur ein starker Personalrat etwas erreichen kann.“

**Die Krankenschwester Martina Schweers arbeitet auf der Station 6. Die engagierte Vertrauensfrau wurde 1996 Mitglied in der Gewerkschaft. Als Hobby nennt sie neben „lesen, in angenehmer Atmosphäre die Seele baumeln lassen“. Martina hat das Licht der Welt am 19.6.1968 erblickt. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter.**



**Kandidatin Martina Schweers**

Sie möchte in den Personalrat, „weil es mich nicht kalt lässt, wenn Kollegen ungerecht bzw. ungleich behandelt werden.“

Ich bin der Meinung, dass es sinnvoller ist, seine eigenen Rechte zu kennen und sich für diese stark zu machen, als klagend mit geballter Faust in der Tasche herum zu laufen. Ich erwarte, dass in einem Betrieb, in dem die Mehrheit der Angestellten von Frauen gebildet wird, Frauen auch in beachtlicher Zahl im Personalrat vertreten sind.“



**Kandidatin Pia Eich**

Pia-Maria Eich wurde am 21.3.1960 geboren und arbeitet als Krankenpflegerin in der Augenambulanz. Seit 1987 gehört sie der Gewerkschaft an und wirkt seit der letzten Wahl als Vertrauensfrau. Ihre besonderen Interessen sind „Reisen

**(Bildung und Erholung), Wandern, Kleinkunsthöhne und Literatur“.**

Sie kandidiert, „weil ich überzeugt bin, dass in der aktuellen Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation die Arbeitnehmer zur Wahrung ihrer Rechte auf eine engagierte Personalvertretung angewiesen sind.“

**Michael Quetting ist Gesundheits- und Krankenpfleger und arbeitet aktuell im Qualitätsbüro. Geboren wurde der Vertrauensleutesprecher, der auch dem Personalrat angehört, am 23.1.1954 in Traben-Trarbach. In die Gewerkschaft trat er 1973 ein. Michael ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Er ist auf vielfältigen Gebieten tätig, schreibt gerne und ist Vorsitzender der Peter-Imandt-Gesellschaft im Saarland. Er sagt:**



**Kandidat Michael Quetting**

„Die Angriffe auf unsere Rechte nehmen immer mehr zu. Als Stichworte seien Privatisierungen, Rente, Gesundheitsreform und Kürzung der Arbeitslosenbezüge genannt. Die Herrschenden verteilen um: die Reichen werden reicher, wir dagegen haben immer weniger in unseren Taschen. Ich will, dass wir unsere Leistungen für die Patienten auch angemessen bezahlt bekommen. Mich nerven Arbeitshetze und Überlastungen, Tariffucht und neoliberale Privatisierungen. Deswegen muss man aufstehen und sich widersetzen. Deswegen fahren wir am 3. April im Sonderzug nach Stuttgart. Und man muss dabei alle Rechte und seien sie auch nur gering nutzen. Die Rechte eines Personalrates sind zwar sehr bescheiden, sie aber nicht zu nutzen, wäre ein feiges Unterfangen. Wir brauchen einen aktiven Personalrat, der gemeinsam mit einer starken Gewerkschaft ver.di immer die Interessen aller Kolleginnen und Kollegen im Auge hat.“

**Brigitte Schmitt ist Diätassistentin und gehört dem Personalrat an. Die Vertrauensfrau gehört der Gewerkschaft**

**Gemeinsam  
für unsere  
Rechte!**

**Gegen Arbeitshetze  
und Überlastungen!**

**Arbeiter und  
Angestellte,  
Stationshilfen und  
Krankenpflegerinnen,  
Ärzte und  
Funktionspersonal:**

**ver.di:  
immer eine gute Wahl!**

seit 1990 an. Sie interessiert sich für Sport, Umwelt, Rucksacktouren und Motorradfahren. Geboren wurde Brigitte am 7.8.1963. Sie ist ledig. Ihre Meinung:

„Ich finde, dass in einem Betrieb, in dem 80% der beschäftigten Frauen sind, Frauenpower dazu gehört.

Ich bin seit acht Jahren dabei und die Arbeit in dem starken Team macht Spaß und man lernt mit Gesetzen und Paragraphen umzugehen.

In der momentanen prekären Situation und für das was kommen wird, ist eine starke Gemeinschaft und ein starker Personalrat gefordert.

Ich kandidiere, um die Interessen der Mitarbeiter zu vertreten und nicht hilflos der Willkür mancher Fachvorgesetzten ausgeliefert zu sein.“

Der Durchblick setzt die Reihe fort.



**Kandidatin Brigitte Schmitt**

## **Kandidaten der Angestellten**

**Hans Ruge**

**Jürgen Krüger**

**Gerald Weyand**

**Heike Richter**

**Michael Quetting**

**Wolfgang Scherer**

**Stefan Rimbach**

**Martina Schweers**

**Brigitte Schmitt**

**Christine Kessler**

**Werner Dörr**

**Rolf Wiehn**

**Beatrix Simon**

**Pia Eich**

**Michael Scheidt**

**Hans Witt**

**Roman Schmidt**

**Patricia Cinquemani**

**Dr. Stefan Zimmer**

**Norbert Sauerwein**

*Auch Ärzte brauchen Dienstpläne*

## Nicht jammern, handeln!

Was sich heute in Deutschlands Krankenhäusern abspielt, lässt sich gegenüber den Patienten wie auch dem Personal nicht mehr verantworten. Zur Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung leisten die angestellten Ärztinnen und Ärzte über 50 Millionen Überstunden im Jahr ohne Bezahlung oder Freizeitausgleich.

Wenn Ärzte ihre Überstunden geltend machen, bekommen sie nicht selten eine schriftliche Dienstanweisung, mit der sie aufgefordert werden, keine Überstunden mehr zu leisten und pünktlich nach Hause zu gehen, ohne auch nur im Ansatz geklärt zu haben, wer dann die Patientenversorgung auf der Station aufrechterhält und die Leistungen dokumentiert und verschlüsselt.

Die Krankenhausverantwortlichen wissen sehr genau, dass die Stellenpläne hinten und vorne nicht ausreichen. Sie wissen aber auch, dass Ärzte und Pflegepersonal ihre Patienten nicht unversorgt lassen - schließlich handelt es sich um Menschen und nicht um Maschinen – und das schlechte Gewissen wird schamlos ausgenutzt.

Auch Chefarzte tragen eine große Mitschuld an der Misere: Dienstbesprechungen werden oft außerhalb der regulären Arbeitszeit angesetzt, Ärzte, die auf Einhaltung ihrer tariflichen und gesetzlichen Rechte bestehen, werden unter Druck gesetzt und eingeschüchtert.

Dabei haben sich die Verantwortlichen mit der Ausbeutung der Krankenhausärzte ordentlich selbst ins Knie geschossen. Durch die Millionen unbezahlter Überstunden hat sich ein Stellenschlüssel zementiert, der eine völlig falsche Kalkulationsgrundlage für die DRG liefert. Wenn z.B. für die Behandlung eines Herzinfarktes die Kosten ermittelt und dafür zehn Arztstunden in Rechnung gestellt werden, tatsächlich aber zwanzig Stunden erbracht wurden, kann das Ergebnis nicht stim-

men. Jeder Handwerksbetrieb, der so seine Rechnungen stellt, wäre in Kürze pleite.

Nur mit Jammern lässt sich das Problem nicht lösen und ohne Mitwirkung der Ärzte schon gar nicht. Als erstes müssen die Überstunden ordnungsgemäß erfasst werden. Dazu ist es unbedingt erforderlich, auch im ärztlichen Bereich – wie in der Pflege – die wöchentliche Arbeitszeit in einem Dienstplan prospektiv festzulegen, weil Überstunden nun mal „auf Anordnung geleistete Arbeitsstunden sind, die über die im Rahmen der regelmäßigen Arbeitszeit für die Woche dienstplanmäßig bzw. betriebsüblich festgesetzten

### Mitarbeiterbefragung:

## Sagt eure Meinung!

Am 15. März startet das Qualitätsmanagement die zweite Mitarbeiterbefragung in unserem Haus, die Patientenbefragung läuft schon seit Februar.

Völlig anonym - die „Urnen“ für die ausgefüllten Bogen stehen im Personalrat und vor der Cafeteria - sind alle Beschäftigte aufgefordert, ihre Meinung zu sagen.

Nutzt bitte diese Befragung und sagt eure Meinung zur Arbeitszufriedenheit, zu Abläufen und Vorgesetztenverhalten. Damit nehmt ihr Einfluss auf die Dinge, die man im Rahmen des weiteren Qualitätsmanagement verbessern will. Auch wenn noch viele Aufgaben aus der letzten Befragung nicht abgearbeitet sind, so ist es doch interessant zu erfahren, wie die Kollegen, die bisherige Entwicklung einschätzen.

Arbeitsstunden hinausgehen.“

Nach Ablauf der Woche kann dann festgestellt werden, ob mehr Stunden als geplant gearbeitet wurden. Diese Überstunden müssen beim Arbeitgeber schriftlich geltend gemacht werden, der Arbeitgeber muss darüber informiert werden, dass die anfallende Arbeit in der dafür vorgesehenen Arbeitszeit nicht zu bewältigen ist.

Werden die Überstunden nicht akzeptiert, hilft nur noch der Gang zum Arbeitsgericht. Wobei das Ziel letztlich nicht sein kann, wöchentlich 60 Stunden und mehr bezahlt zu arbeiten, sondern Arbeitsbedingungen zu schaffen, die ein Erreichen des Rentenalters möglich machen.



Wir wollen nicht  
ins Bodenlose fallen

# Aufschrei der Sozialen

Es spricht

**Kollege Michael Quetting**

Präsidiumsmitglied Vorstand Fachbereich 3 von ver.di Saar  
ver.di Betriebsgruppensprecher

am

**30. März 2004 18.30 Uhr**

**Mehrzweckraum  
im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach**



Krankenhaus Gespräche mit



Betriebsgruppe Knappschaftskrankenhaus Sulzbach

Impressum:

ver.di Betriebsgruppe im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
ver.di - Fachbereich 03

Gesundheit, soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen  
Fachgruppe: Krankenhäuser  
St. Johanner Str. 49; 66123 Saarbrücken  
Eigendruck: V.i.S.d.P.: Thomas Müller  
E-Mail: verdikkhs@aol.com  
<http://www.durchblick.2-www.de>